

Aus Dresden; Jacob Traugott Böhringer †, Ritter pp. Im 81. Lebensjahre starb am 20. Juli, wenige Monate nach dem Tode seiner Frau, ein hochgeehrter Bürger Dresdens, der Privatus, vormalige Uhrmacher Jacob Traugott Böhringer. Der Verewigte stand der Diakonissenanstalt und deren vielfachen Liebeswerken als helfender Freund und Berater ein Menschenalter zur Seite. Als Besitzer eines ziemlich umfangreichen Hansorgelwerkes hatte er sich eine Fertigkeit im Spiel angeeignet, die ihm die selbstlose Ausübung des Organistenamtes in der Kirche der Diakonissenanstalt zu Dresden-Neustadt ermöglichte. Dem Vereine und später der Innung Dresden war der Verewigte ein treues Mitglied, desgleichen dem Central-Verbande der Deutschen Uhrmacher.

Aus Delmenhorst. Herr Uhrmacher F. W. Brand feierte am 9. Juli sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Ein Landmann aus E., der vor 25 Jahren in dem neugegründeten Geschäft die erste Uhr kaufte, erhielt damals das Versprechen: „Wenn wir beide nach 25 Jahren noch am Leben sind, erhältst Du eine Uhr gratis.“ Kürzlich wurde nun dem Landmann ein prachtvoller Regulator überreicht, der auf silberner Platte die Widmung trägt: „Dem treuen D. K. als ersten Kunden gewidmet von F. W. Brand, 1876 — Juli 9 — 1901.“

Ein neuer Glühkörper für Gasglühlicht, welcher die gewöhnlichen, bisher bekannten Glühstrümpfe an Beständigkeit der Leuchtkraft und Gleichmässigkeit in der Flamme übertreffen soll, wird nach der soeben erschienenen Patentschrift in folgender Weise hergestellt: Aus Fäden, von denen ein Teil mit Verbindungen von reiner Thonerde imprägniert ist, während andere ein Gemisch aus Thorium- und Cerium-Verbindungen enthalten, wird der Glühkörper durch Verstricken, Nähen und darauf folgendes Abrennen in der üblichen Weise zu Glühkörpern verarbeitet. (Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus Richard Lüders in Görlitz.)

Die Buchen und der Blitz. Ein altes Wort sagt: „Vor den Eichen sollst du weichen, vor den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen.“ Fachleute behaupten nämlich, dass Eichen und Fichten den Blitz „anziehen“, die Buchen aber nicht. Um diese Behauptung auf ihre Wahrheit hin zu prüfen, wurde im Lippeschen eine Statistik der Blitzschläge angelegt, welche folgende Resultate ergab: In Waldungen mit vielen Buchen ($\frac{7}{10}$ des ganzen Bestandes) trafen 56 Blitzschläge Eichen, 24 Tannen und Fichten, kein einziger Buchen! Man nimmt an, dass die mit feinen Härchen besetzten Buchenblätter hier eine Rolle spielen.

Konkursnachrichten. Frankfurt a. M. Am 20. August Prüfungstermin im Konkurs des Uhren- und Möbelhändlers Emil Neuhof, Schäfergasse 18 und Fahrgasse 96.

Furtwangen (Schützenbach), Amtsgericht Triburg. Uhrmacher Primus Scherzinger am 15. Juli Konkurs eröffnet. Verwalter: Buchbinder Mayer-Furtwangen. Termin am 14. August in Furtwangen.

Hannover. Uhrenhändler Leon Hahn, Semmernstrasse 1 D, am 16. Juli Konkurs eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Hesse-Hannover. Versammlung am 15. August, Prüfungstermin am 18. September.

Laer (Amtsgericht Burgsteinfurt). Uhrmacher und Kaufmann Franz Tombrink in Laer, Nr. 14, am 17. Juli Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann Joseph Böller-Laer. Versammlung am 7. August, Prüfungstermin am 28. September.

Schifferstadt (Amtsgericht Speyer). Uhrmacher Johann Cigoi, am 18. Juli Konkurs eröffnet. Verwalter: Karl Heisel, Geschäftsagent in Schifferstadt. Termin am 13. August, Prüfungstermin am 12. Oktober.

Schierstein (Amtsgericht Wiesbaden). Uhrmacher Joseph Lenz in Schierstein, Lehrstrasse 26, am 17. Juli Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Lotz in Wiesbaden. Versammlung am 10. August, Prüfungstermin am 21. September.

Schneeberg. Uhrmacher Adolph Friedrich Groh, am 15. Juli Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Wagner. Prüfungstermin am 14. August.

Spandau. Am 27. August Schlusstermin im Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Uhrmachers Eduard Fielitz.

Silberkurs. $\frac{800}{1000}$ Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 71 Mk. oder per g 7,1 Pfg.

Frage- und Antwortkasten.

Frage 1139. Wieviel Hauptarten von „Pendules mysterieuses“ giebt es? Verbandsmitglied in D.

Frage 1140. Kann man beim Untersuchen von Eingriffen in Cylinderuhren mittels der führenden Putzhölzer herausfühlen, ob der Eingriff Nachfall hat oder ob die Ungleichmässigkeit in der Führung davon herrührt, dass in den Zähnen eingehende Reibung vor der Mittelpunktlinie stattfindet und er sich, wie man zu sagen pflegt, „stösst“? Th. in C.

Frage 1141. Was versteht man unter einem Chronometer-Ankergeränge? M. in Dr.

Frage 1142. Kann mit Hilfe des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit Erfolg gegen einen Uhrmacher vorgegangen werden, welcher in einer Grossstadt als „Spezialität“ inseriert: eine neue Uhrfeder, beste Sorte, für 70 Pfennig einzusetzen? J. L.

Zu den Fragen 1121 und 1122. **Das Entfernen der Luft und Füllen der Quecksilber-Barometerröhren.** Auch diese Fragen sind solche, welche sich öfter im Fragekasten wiederholen, und wenn bei ihrer Beantwortung öfter empfohlen wird, hierzu die Röhrenspitze abzubereiten und sie nach bewirkter Neufüllung wieder zuzuschmelzen, so kann ich nur jeden

hiervor warnen; denn dies gelingt niemals. Es ist aber ein grosser Unterschied vorhanden, zwischen der in den Fabriken erfolgten Neufüllung der Röhren und später zu bewirkenden, auch sind Luftblasen nur möglich zu entfernen durch vollständige Entfernung des alten Quecksilbers und vorherige Reinigung desselben, sowie der Röhre, was aber auch nur mittels reinen Quecksilbers erfolgen muss.

Man braucht zu den verschiedenen Manipulationen einen kleinen, weichen, die Oeffnung der Virole gut verschliessenden Korkstöpsel, ein tellerartiges Gefäss mit womöglich gerieftem Rande, ein Steingut- oder Porzellanlöffelchen oder ähnliches, zum Eingiessen des Quecksilbers in die Virole geeignetes Gefäss und ein reines, trockenes, weisses Putztuch. Hat man nach erfolgtem Schütteln der Röhre bei verschlossener Virole das Quecksilber nach und nach in letzterer gesammelt, so giesse man es zunächst in den Teller und reinige es durch Abwischen mit dem Lappchen, wozu man es öfter umrühren muss. Ist es rein, so dass von dem Auswischen des Gefässes kein Rückstand mehr an dem Tucho oder Lappchen bleibt, so fülle man zunächst wieder einen Teil in die Röhre, stürze sie um, und nun muss man sehen, dass man es durch geeignete Rucke wieder um die Biegung herum in die Röhre bringt. Diese muss nun zunächst gereinigt und das Quecksilber so lange in ihr in horizontaler Lage hin und her geschüttelt werden, bis sich zuletzt an dem Quecksilber keine Unreinigkeit mehr bemerkbar macht. Das Eingiessen in die Virole erfolgt mittels des kleinen Gefässes; man hält die Virole hierbei über das grosse, damit das etwa danebenlaufende Quecksilber nicht verloren geht, und wenn die Röhre und das Quecksilber vorher gut gereinigt war, so geht das Füllen, welches aber nur nach und nach erfolgen darf, leicht vor sich. Dass man etwaige Luftteilchen durch Aufstossen des oberen Röhrenendes auf den Fussboden jedesmal erst entfernt, wenn man einen frischen Teil nachgegossen hat, ist selbstverständlich, und wenn anstatt des Aufstossens geraten wird, das Röhrenende unter einem gewissen Drucke über ein Brett aus weichem Holze querüber zu reiben, wodurch das Quecksilber erschüttert wird, so habe ich mit dem Aufstossen bessere Erfolge erzielt. Wenn man die Röhre beim Nachfüllen stürzt, so dass ihr geschlossenes Ende nach oben kommt, so bleibt gut gefülltes und gereinigtes Quecksilber nun im Ende haften, ohne wieder nach unten zu laufen, doch darf die Röhre nur erst ganz zuletzt senkrecht gehalten werden, wenn sie bis an die Biegung geführt ist, und sie muss in zugestöpseltem Zustande und in wagerechter Lage am Brette befestigt, und darf das Barometer nur in gestürzter Lage transportiert werden; den richtigen Barometerstand erreicht man alsdann durch Nachfüllen der Virole oder Unterlegen eines Korkes unter die Biegung.

Das Durchdrücken des Quecksilbers durch reines, weiches Leder zum Zwecke der Reinigung kann ich nicht empfehlen, weil dabei oft viel Quecksilber verloren geht und es auch nicht so rein wird, wie durch Abwischen des Gefässbodens, in welchem man es behandelt.

Es giebt nun öfter einen gewissen Zustand des Quecksilbers, in dem dieses Reinigungsverfahren nicht gelingen mag, weil sich immer wieder ein grauer Staub an demselben bildet, und es ist dann notwendig, es erst mit hellrauchender Schwefelsäure zu übergiessen, welche diesen Staub auflöst. Man giesst die Unreinigkeit, die sich bildet, mehrere Male ab, bis sich keine mehr zeigt, und wäscht das Quecksilber nun erst mit Wasser, was am besten, sowie auch das Waschen mit Schwefelsäure, in einer kleinen Glasflasche geschieht, die man hierbei schütteln kann, und dann entfernt man die Wasserreste durch guten, reinen Spiritus, bis man zuletzt auch die Reste desselben mit dem Tucho im Teller abwischt. Man kann auch Fließpapier hierbei verwenden, welches man auf den Teller legt.

Ist die Röhre und das Quecksilber gut trocken gereinigt worden, so füllt sie sich, wie gesagt, sehr bald, nur hüte man sich vor dem Versuche, auch das Innere der Röhre mit Spiritus oder Wasser reinigen zu wollen, denn man bringt die Reste dieser Flüssigkeiten niemals wieder vollständig aus der Röhre heraus. Der Preis, den ich für Neufüllen des Barometers verlange, ist jetzt 1,40 Mk.; früher forderte ich nur 1 Mk., doch habe ich gehört, dass sich herumziehende Leute, die sich Optiker nennen und das Neufüllen übernehmen, auch den höheren Preis zahlen lassen. Man ziehe erst, ehe man mit der Arbeit beginnt, alle Ringe von den Fingern und hüte sich überhaupt, sie auf dem Werkische vorzunehmen oder überhaupt vor jedem Zusammentreffen von Quecksilberteilen mit denen der Uhren, denn das Quecksilber haftet sofort an ihnen, wodurch sie unscheinbar werden. Es kommt auch manchmal vor, dass die Röhren undicht werden und die Luft durchlassen; in diesem Falle hilft nur eine neue Röhre. Rt.

Zur Frage 1128: Ich bin in der Lage, dem Herrn Kollegen eine derartige Uhr (einen Schwarzwälder Uhrmacher darstellend), ganz nach Wunsch, nachzuweisen. Karl Wendt, Uhrmacher in Nauen.